

ÖNB-KURIER

FOLGE 1 / 1990



„So, das Frühstück hätt' ich hinter mir, was ist denn für's Mittag- und Abendessen
Leckeres im Kühlschrank?“

Karikatur: Horst Haitzinger

P.b.b. – Erscheinungsort Salzburg – Verlagspostamt 5020 Salzburg
Absender, Eigentümer, Herausgeber, Verleger: Landesgruppe Salzburg
des Österreichischen Naturschutzbundes; Verantwortlich für den Inhalt
im Sinne des Pressegesetzes: Hannes Augustin, alle Arenbergstraße
10, 5020 Salzburg. Gesamtherstellung, Bubnik-Druck, Ebenau

**Österreichischer Naturschutzbund, Landesgruppe Salzburg
Arenbergstraße 10, A-5020 Salzburg, Telefon 0662 / 75 4 92**

Liebe Mitglieder und Freunde!

Beim Naturschutzbund gibt es eine Reihe von Veränderungen.

1) Der ÖNB hat ein neues **Symbol**, den **Fischotter**. Daneben wird aber wahlweise auch noch das offizielle Österreichische Bundeswappen (vielleicht bald ohne Hammer und Sichel) – zu dessen Führung der ÖNB berechtigt ist – verwendet.

2) „**Natur und Land**“ (die älteste Naturschutzzeitschrift Österreichs) wird von einigen Landesgruppen des ÖNB, so auch von Salzburg, ab sofort als Mitgliederzeitschrift geführt. Der Bezug ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

3) Der **ÖNB-Kurier** wird nach 10-jähriger Existenz weiterbestehen, allerdings in der ihm ehemals zugedachten Rolle als kurzes Mitteilungsblatt für stark landespolitisch oder lokal ausgerichtete Themen und Termine, wie etwa das demnächst erscheinende Exkursionsprogramm der Landesgruppe Salzburg. Der ÖNB-Kurier wird daher künftig weniger umfangreich sein, aber dafür voraussichtlich öfter erscheinen.

4) Wir können ab sofort ein **Telefax-Gerät** mitverwenden:
Fax-Nr. 0662/8833660
(ab Ende Mai geänderte Nummer: 0662/643734)

5) Aufgrund des gesteigerten Angebotes (insbesondere durch den zusätzlichen Bezug von „Natur und Land“) muß **der Mitgliedsbeitrag auf öS 200,-** angehoben werden. Wir hoffen auf Ihr Verständnis und bitten um baldige Einzahlung auf das Konto 6460 bei der Salzburger Sparkasse. Mit einer zusätzlichen Spende können Sie unsere vielfältigen Aktivitäten (siehe beiliegenden Tätigkeitsbericht) besonders fördern.

Mit herzlichen Grüßen

HR Prof. Dr. Eberhard Stüber
Vorsitzender

Ein Golfplatz für den Lungau?

Bis jetzt wurde nicht viel über dieses Projekt geredet: ein Golfplatz rund um das Landschaftsschutzgebiet Saumoos!

Unverständlich, wenn man bedenkt, daß der Golfplatz an ein geschütztes Hochmoor grenzt: speziell Hochmoore reagieren auf jeglichen Umwelteinfluß extrem sensibel. Düngemittel und Infrastrukturbauten beeinträchtigen im negativen Ausmaß die Lebensqualität und den Lebensraum des Hochmoores. Eine Störung des Naturhaushaltes so wie ein Rückgang des Tierbestandes ist abzusehen!

Unverständlich bei der Überlegung, wozu ein Golfplatz im Lungau die-

Golfplätze erhöhen den Druck auf die Landwirtschafts-, Erholungs- und Naturvorrangflächen. Im Alpenraum ist nur in seltenen Fällen mit einer ökologischen Bereicherung der Landschaft durch Golfplätze zu rechnen. Golfplatzprojekte sind daher in den Alpen mit großer Skepsis zu beurteilen.



Entnommen aus: CIPRA, Kleine Schriften 6/90, Sport und Umwelt im Alpenraum (I) Golf

nen soll. Paßt in unseren kleinen Gebirgsgau ein Golfplatz, wo der Urlauber Bergidylle, Naturlandschaften und tradiertes Heimatbewußtsein sucht? Sollte der Golfplatz gebaut werden, gleicht St. Michael jenen Ferienorten, die ihren eigentümlichen Charakter, das ursprüngliche Landschaftsbild und ihre Individualität verloren haben!

Unverständlich das von den Betreibern vorgebrachte Argument: der Golfplatz sei eine Bereicherung für die Natur! Zur Umweltverträglichkeit von Golfplätzen schreibt der Bayerische Naturschutzbund 1989: Golfplätze verstellen mit dem großräumigen Flächenanspruch den Wandel zu einer extensiven und damit umweltverträglicheren Landwirtschaft. Sie verursachen eine tiefgreifende Umstrukturierung landwirtschaftlicher Regionen mit negativen Auswirkungen auf das soziale Gefüge des ländlichen Raumes!

Wie auch immer die Betreiber für den Golfplatz plädieren, letztlich ist kein Golfplatz ein Gewinn für die Natur!

Unverständlich, daß Großgrundbesitzer ihre Böden so gutgläubig verpachten; selbst auf die Gefahr hin, auf ihr Erbe und Gut für Generationen verzichten zu müssen!

Im Hinblick auf die ohnehin bevorstehende Umweltproblematik sollten wir umdenken:

Golfplätze gibt es zur Genüge, noch intakte Naturlandschaften, insbesondere unberührte Landschaftsgebiete sind zur Rarität geworden; und sollten von uns allen als kostbares Gut bewahrt und nicht durch eine unnötige, touristische Modeeinrichtung gefährdet werden!

Für die Bezirksgruppe Lungau des ÖNB

Constantia Neubacher
Aurelia Streuhsnig

Redaktion: Hannes Augustin

Offenlegung laut Mediengesetz:

Der ÖNB-Kurier ist eine konfessions- und parteiungebundene Zeitschrift, die seitens des Österreichischen Naturschutzbundes, Landesgruppe Salzburg, herausgegeben wird. Redaktionelles Ziel und Anliegen: Alle Fragen des Natur- und Umweltschützes. Flugblätter werden als Dokumente in den ÖNB-Kurier aufgenommen. Sollten sie eigene Impresse tragen, verlieren diese ihre Gültigkeit. Es gilt lediglich das Impressum des ÖNB-Kuriers. Der Inhalt der signierten Beiträge gibt die Meinung der Autoren wieder.

Naturschutzbund in Gründung

TAMSWEG. Eine Reihe interessierter Lungauer Mitglieder des Österreichischen Naturschutzbundes, aber auch außenstehende Personen trafen sich kürzlich im Schloß Kuenburg in Tamsweg zu einer weiteren Besprechung über Lungauer Natur- und Umweltschutzprobleme. Für 1990 wurde ein Themenkatalog für vordringliche Maßnahmen erarbeitet. Folgende Themenbereiche sollen behandelt werden: Erhaltung der Landschaft an der Longa, Golfplatz St. Michael, Müll und Müllvermeidung, Talschluß-Pkw-Verkehr, Salzstreuung, allgemeine Gesetzesla-

ge, Nationalpark Hohe Tauern, Schutzgebiete im Lungau, Überbeanspruchung der Natur.

Geplant ist, eine ÖNB-Bezirksgruppe im Lungau neu aufzubauen. In den einzelnen Orten sollen dazu Vertreter gesucht werden. Vorerst haben sich folgende Kontaktpersonen gefunden: Aurelia Streuhsnig, 5570 Mauterndorf 265, Constantia Neubacher, 5570 Mauterndorf 87, Hans Zaller, 5582 St. Michael, Höf 40, Willibald Resch, 5580 Tamsweg, Schloß Kuenburg.

Weitere Besprechungen finden jeweils am ersten Freitag jedes Monats

um 18 Uhr im Schloß Kuenburg in Tamsweg statt. Das nächste Treffen ist für 2. Februar um 18 Uhr angesetzt. Die Lungauer Gruppe lädt alle Interessierten ein, ihre Natur- und Umweltschutzprobleme vorzubringen oder sich den Gruppen der verschiedenen Themenkreise anzuschließen. Eine der wichtigsten Aufgaben des Österreichischen Naturschutzbundes ist die Öffentlichkeitsarbeit. Der ÖNB hat sich zum Ziel gesetzt gegen das Waldsterben anzukämpfen, den Lebensraum von Tier- und Pflanzenarten zu schützen sowie zur Müllvermeidung beizutragen.

*Lungauer
Nachrichten,
11.1.1990*

Bezirksgruppe

ZELL AM SEE. Der Österr. Naturschutzbund ist im Pinzgau nun auch durch eine Bezirksgruppe vertreten. Ihr Sprecher, Johann Kapeller, gab bei der Gründungsversammlung die Ziele der Vereinigung bekannt.

Im Vordergrund stehen der „Kampf“ gegen die Entstehung einer neuen Lkw-Hauptverkehrsrouten durch das Saalach- und Salzachtal. Zudem zählen Aktivitäten in der Dorferneuerung, in den Bereichen Tourismus und Nahverkehr sowie Bemühungen um den Biotopschutz zu den Anliegen der Gruppe.

Zum Thema „Großmärkte“ wurde der Grundsatz „Small is beautiful“ vertreten. Aber auch mit Lob wurde nicht gespart. Denn die Volksschule Maishofen erhält die Schulmilch in von der Molkerei angelieferten Kannen und schenkt diese in Gläsern aus, so daß also kein Müll entsteht.

*Salzburger Nachrichten,
10. 1. 1990*

Umweltaktion im Pinzgau



Die drei engagierten Pinzgauer Umwelt- und Naturschützer Ferry Robl, Direktor des Polytechnischen Lehrganges Zell am See, Hans Kapeller, Lehrer aus Piesendorf, und Heinrich Brennstetter, Arbeiter aus Uttendorf (v. l. n. r.) haben bisher 50.000 S für die Rettung bedrohter Landschaftsteile gesammelt. Mit dem Geld pachten sie erhaltenswerte Gegenden wie etwa den Pirtendorfer Talboden in Piesendorf (Bild) und retten sie vor der Zerstörung durch Aufschüttung.

Bild: Schweinöster

Die Natur braucht einen Anwalt

BISCHOFSHOFEN. Seine Arbeit im Pongau verstärken will der Österreichische Naturschutzbund. In Bischofshofen wurden für diesen Zweck „Umweltabende“ eingerichtet.

Anneliese Klinger (Tel. 0 64 62/20 6 14-0), die in Zukunft für den Naturschutzbund im Bezirk arbeiten will, lädt alle Interessenten jeden Montag von 18 bis 20 Uhr und jeden 1. Samstag von 10 bis 13 Uhr in den Mehrzweckraum der Sparkasse Bischofshofen ein. Dort sollen bestimmte Projekte besprochen, aber auch allgemein über die Umwelt diskutiert werden.

Was will der Naturschutzbund erreichen? Klinger: „Unsere Umwelt wird zusehends zerstört. Der einzelne kann dabei nur wenig tun. Gemeinsam kann mehr erreicht werden.“ Klinger glaubt, daß es besonders wichtig ist, die Lebensräume von Tieren und Pflanzen unter Schutz zu stellen. „Nur so können manche Arten tatsächlich vor dem Aussterben gerettet werden.“ Der Österreichische Naturschutzbund hat — zusammen mit Gleichgesinnten — erreicht, daß wertvolle Landschaften unter Schutz gestellt wurden: Nationalpark Hohe Tauern, Rheindelta, Steinhofgründe, Saalach

bei Lofer, Wiener Wald- und Wiesengürtel.

Der ÖNB hat auch große Flächen angekauft, um sie vor Verbauung zu schützen. So etwa hat allein die Kärntner Organisation 60 Hektar Schutzgebiete in ihrem Besitz. Der Österreichische Naturschutzbund ist Österreichs älteste und größte Natur- und Umweltschutzorganisation. Sein Präsident ist ein Salzburger: Professor Eberhard Stüber, Landesumweltanwalt und Leiter des Hauses der Natur.

*Pongauer Nachrichten,
9. 11. 1989*

TRANSIT



Forderungs- katalog

Verkehrsvermeidung vor Verkehrsbewältigung

Maßnahmen

→ Alle durch den Schwerverkehr verursachten Kosten müssen dem Verursacher angelastet werden (das Verursacherprinzip muß Geltung haben)

→ Attraktivierung der Bahn durch bessere Dienstleistung und konkurrenzfähigere Angebote; z.B. integrierter Taktfahrplan für ganz Österreich im Personenverkehr und Anbieten eines raschen und verlässlichen Gütertransportes im internationalen Verkehr.

→ Sofortiger Planungs-, Bau- und Verordnungsstopp insbesondere für das höchrangige Straßennetz. Keine heimliche Öffnung neuer Transitrouten.

→ Überprüfung des gesamten Verkehrsnetzes auf Notwendigkeit. Erstellung eines Bundesverkehrswegplanes!

→ Einführung der folgenden Maßnahmen für den LKW-Verkehr:

- ☆ bundesweites Nachfahrverbot für LKW über 7,5 Tonnen, ohne Ausnahmen;
- ☆ keine Erhöhung der Kontingente;
- ☆ Tonnagebeschränkung auf 28 t höchst zul. Gesamtgewicht;

- ☆ verstärkte Kontrolle der geltenden Verkehrsvorschriften;
- ☆ Routenbindung;
- Verlagerung der Gefahrguttransporte auf die Schiene;
- Auflösung der Sondergesellschaften;
- Herstellung der demokratischen Rechte von Verkehrsanrainern und Bürgerinitiativen;
- ☆ Grundrecht von Demonstrationen (Blockaden, Anbringen von Transparenten) auch auf der Autobahn;
- ☆ Information, Beteiligung und Parteistellung von Anrainern von Verkehrsanlagen schon bei der Planung;
- ☆ Änderung des völkerrechtswidrigen Bundesstraßengesetzes und der dazugehörigen Enteignungsbestimmungen;
- ☆ ein 50 m breiter Streifen ist beidseits der Autobahn als Autobahngrund abzulösen;
- ☆ Aufhebung des Werbeverbotes von Bürgerinitiativen im ORF
- Erstellung von absoluten Belastungsgrenzwerten für Anrainer von Verkehrswegen nach dem Vorbild der Gewerbeordnung; z.B. nach den Richtlinien der Akademie der Wissenschaften.

ARGE STOP TRANSIT

Wir gratulieren zum Natur- und Umweltschutzpreis 1989

Randsteine als Barrieren für Tiere

A) Kategorie Einzelpersonen

1. Frau Johanna Gressel

Tauxgasse 29, 5020 Salzburg

Besonders ausdauerndes Engagement für den Schutz des Hundsfeldmoores in Obertauern als Lebensraum des Rotsternigen Blaukehlchens

2. Hofrat Dipl. Ing.

Nikolaus Hinterstoisser

Georg-Rendl-Straße 11,
5700 Zell am See

Jahrzehntelangés ehrenamtliches Eintreten für Belange des Natur- und Umweltschutzes als leitender Funktionär der Salzburger Berg- und Naturwacht sowie der Arbeitsgemeinschaft der Berg- und Naturwachten Österreichs.

3. Frau HS Margit Haimerl

5322 Hof Nr. 171

Langjährige außergewöhnliche Bemühungen auf dem Gebiet der Umwelterziehung im schulischen und außerschulischen Bereich.

B) Kategorie Schulen, Gruppen

1. ÖAV – Sektion Saalfelden

Sonnleitenweg 10, 5760 Saalfelden

Jahrelange vorbildliche Arbeit auf dem Gebiet des Natur- und Umweltschutzes (bewußtseinsbildende Veranstaltungen und Aktionen, maßgebliche Stellungnahmen zu konkreten Projekten – z.B. Schischaukel Maria Alm-Mühlbach).

1. Überparteiliche Tunnel- Initiative Lungau und Flachau

Getweingasse 375, 5582 St. Michael
und Höch 86, 5242 Flachau

Außergewöhnliches Engagement zum Thema „Belastungen durch den Transitverkehr“ (Informationsveranstaltungen, Podiumsdiskussionen, Vorträge, Unterschriftenaktionen, Informations-Broschüre, Wanderausstellung.

2. Arbeitskreis „Lungauer Tälerbus“

Göra 487, 5580 Tamsweg

Pilotprojekt zur Einschränkung des privaten PKW-Verkehrs in den Tälern des Landschaftsschutzgebietes „Lungauer Niedere Tauern“

3. Arbeitsgemeinschaft Fließ- gewässer am Ökologischen Institut des Hauses der Natur

Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg

Verfassung einer Studie über eine begradigte und eine mäandrierende Strecke am Oichtenbach (Vergleich der ökol. Qualität) als Unterstützung für das naturräumliche Konzept der Flächenwidmungsplanung der Gemeinde Nußdorf.

3. Polytechnischer Lehrgang

5202 Neumarkt a. W.

Pilotprojekt „Getrennte Hausmüllsamm-
lung mit Werkstofffassung und Kompo-
stierung“, Projektbetreuung und Auswer-
tung der Projektdaten.

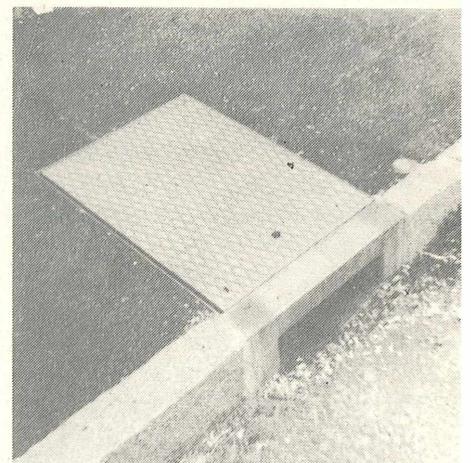
Anmerkungen der Tunnel-Initiativen Lungau und Flachau zur Verleihung des Umweltschutzpreises des Landes Salzburg am 8. 12. 1989

Noch vor 14 Tagen waren wir über die Zuerkennung des 1. Preises sehr erfreut – in den letzten Tagen ist dieser Preis für uns sehr stark entwertet worden. Und dies durch das Handeln der zuständigen Landespolitiker. Wir sind maßlos enttäuscht vom Verhalten von Herrn LH Katschthaler, der den Umweltschutzgedanken, der heute durch diese Preisverleihung gewürdigt werden soll, mehr als in Frage gestellt hat. Die Zahl von fast 300 Ausnahmegewilligungen weist auf das verlorengegangene Rückgrat der Salzburger Landesregierung in der Einleitung einer neuen Verkehrspolitik hin.

So wurde ein gutes Gesetz durch Politiker, die es zuvor mitgetragen haben, zur Farce gemacht. Alle Beteuerungen hinsichtlich Umweltschutz sind in den letzten Tagen als nichtssagende, leere Worthülsen entlarvt worden.

Man kann es nicht immer allen recht machen; aber nun ist es höchst an der Zeit, daß auch einmal die abgas- und lärmgeplagten Anrainer zu ihrem Recht kommen.

Auf ein Problem ganz besonderer Art machte uns Herr Kotulan aufmerksam, der im Zuge seiner Amphibienrettungsaktion feststellte, daß hohe Randsteine (ca. 15 cm) an Straßen für verschiedene Tiere zum unüberwindbaren Hindernis werden können. An manchen Straßenabschnitten sind über mehrere hundert Meter keine Absenkungen vorhanden, sodaß etwa für kleine, aus Laichgewässern abwandernde Frösche und Kröten, die ohnedies geringen Chancen, dem Verkehrstod zu entrinnen, noch geschmälert werden. Im Bereich Esch/Hallwang wurde nun bei der Straßenerneuerung auf diesen Sachverhalt dankenswerterweise Rücksicht genommen.



Froschmaulschlitz. Foto: Walter Kotulan

Es ist wünschenswert, daß künftig entweder in kürzeren Intervallen Randsteinabsenkungen gemacht werden oder von einer anderen Möglichkeit, nämlich der Verwendung abgeschrägter Randsteine Gebrauch gemacht wird. Darüberhinaus bleibt die Frage, ob an manchen Stellen überhaupt Randsteine vonnöten sind.

Eine weitere Gefahr für Kleintiere stellen die straßenbegleitenden Kanalschächte dar, die immer häufiger in Form sogenannter Froschmaulschlitz gebaut werden. Tiere, die sich in diese abfallenden Höhlen flüchten, sind unweigerlich gefangen. Eine andere, tierfreundlichere Ausführung solcher Schächte sollte gesucht werden.

Neue Probleme im Naturschutz

Einen Wandel der Gefährdungsursachen für Natur und Landschaft stellten die Delegierten der in den österreichischen Bundesländern bestehenden Berg- und Naturwachten bei der Jahrestagung 1989 der ABNÖ (Arbeitsgemeinschaft der Berg- und Naturwachten Österreichs) fest.

Waren früher Übertretungen der Tier- und Pflanzenschutzbestimmungen häufigste Ursache für Beanstandungen durch die ehrenamtlich tätigen Naturschutzwachorgane, so sind zunehmend Biotopzerstörungen wie das Zuschütten von Tümpeln, die Beseitigung von Hecken und Flurgehölzen sowie Moordrainagierungen und großflächige „Geländekorrekturen“ Hauptursachen für den beängstigenden Rückgang gefährdeter Arten. Auch Gewässereutrophierung durch eingeschwemmten Dünger und andere Wasserverunreinigungen rauben zunehmend Tieren wie Pflanzen den Lebensraum.

Dabei wäre gerade für die Land- und Forstwirtschaft eine größtmögliche Artenvielfalt zur langfristigen Stabilisierung von Ökosystemen, für die biologische Selbstreinigung, die Klimastabilisierung und als genetische Reserven von großem Interesse!

Jüngste wissenschaftliche Untersuchungen zeigen freilich erschreckende Tendenzen: Mehr als ein Drittel der heimischen Farn- und Blütenpflanzen sind gefährdet oder vom Aussterben bedroht, ebenso über 50 Prozent der heimischen Wirbeltiere. 114 ursprünglich bei uns heimische Tierarten gelten in Österreich bereits als ausgerottet oder verschollen! Dabei spielen Bejagung oder Fang heute eine vergleichsweise untergeordnete Rolle – viel schwerer wiegen Lebensraumverluste, z. B. durch zunehmende Monotonisierung der Land- und Forstwirtschaft, Siedlungs- und Verkehrsbauten etc.

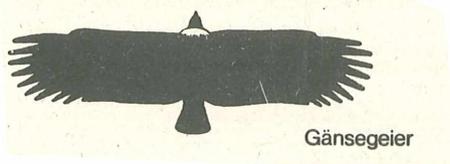
Zusätzlich verleidet der Mensch

durch immer intensivere Nutzung der letzten „Freiräume“ in der Natur vielen Tieren den Aufenthalt in ihren angestammten Habitaten. Die Berg- und Naturwachorgane sind immer häufiger mit Beschwerden konfrontiert, daß durch Hänge- und Paragleiter sowie Mountain-Biking Wild aus angestammten Äsungsrevieren vor allem oberhalb der Waldgrenze in dichtere Waldbestände abgedrängt wird – und dort dem Hunger folgend, Schäden verursacht. Auch Weidevieh wird zumal im Almbereich häufig beunruhigt. In einzelnen Fällen wurden sogar Todesstürze nach panikartiger Flucht vor dem von den Tieren vermeintlich als Raubfeind angesehenen Paragleitern bekannt. Aufgegebene Nester geschützter Vogelarten im Hochgebirge nach häufigerem Überfliegen mit Gleitschirmen zeigen für den sensiblen alpinen Ökosystembereich bedrohliche Negativeffekte ungezügelter Freizeitverhaltens des Menschen auf.

Die Berg- und Naturwacht Österreichs appelliert daher an die Öffentlichkeit, das grundsätzlich erfreuliche Interesse an der Beschäftigung mit und den Aufenthalt in der Natur nicht durch unbedachten Naturkonsum zur Gefahrenquelle für heimatische Ökosysteme werden zu lassen. Überlegtes und eigenverantwortliches Handeln ist gerade bei der Sportausübung in der freien Landschaft notwendiger denn je.

Der Verzicht auf Mountain-Biking in der Dämmerung, die Vermeidung des Überfliegens von Äsungs- und Brutgebieten (z.B. Adlerhorste, Geierschlafwände) wildlebender Tiere durch Hänge- und Paragleiter sowie die Verhinderung einer mutwilligen Beunruhigung von Schalenwild und Weidevieh können wesentlich zur Erhaltung der natürlichen Vielfalt unserer heimischen Natur und Landschaft beitragen.

HR Dipl. Ing. N. Hinterstoisser
HR H. Schalk



Nationalpark
Hohe Tauern
LAND SALZBURG



Paragleiter vertreiben Geier

Paragleiter würden die Weißkopfgeier von ihren Schlafplätzen im Bereich der Hirscheben-Alm im Raurisertal vertreiben, teilten Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung LH Dr. Hans Katschthaler mit. Dr. Katschthaler erklärte, daß derzeit wirksame Schutzmöglichkeiten für den Lebensraum der Geier geprüft würden. Er appellierte gleichzeitig an die Paragleiter auf die Ausübung des Sports im Raurisertal zu verzichten, um die rund 40 Weißkopfgeier nicht aus ihrem Lebensraum zu vertreiben. Es entstünde ein nicht mehr wiedergutzumachender Schaden, wenn diese für den Kreislauf der Natur bedeutenden und für die Hohen Tauern charakteristischen Vögel aus dem Raurisertal verschwinden würden. Die majestätischen Weißkopfgeier mit ihrer enormen Flügelspannweite seien eine besondere Attraktion des Nationalparks, die erhalten werden müsse. Darüber hinaus solle alles vermieden werden was den Erfolg des kostenintensiven Projektes zur Wiedereinbürgerung des Bartgeiers gefährden könnte, sagte der Landeshauptmann.

Die Weißkopfgeier sind seit Jahrhunderten vom Balkan kommende Sommergäste in den Hohen Tauern. Sie verlassen bei Einsetzen einer günstigen Thermik am Vormittag ihre Schlafwände und kehren am Nachmittag wieder zurück. Diese Thermik wird auch von den Paragleitern benutzt, wodurch der Lebensraum der Geier beeinträchtigt wird, sodaß diese ihre traditionellen Schlafwände zunehmend meiden.

Aus: Landeskorrespondenz



Tätigkeitsbericht 1989



Österreichischer Naturschutzbund – Landesgruppe Salzburg

A) Fachliche Arbeiten

Biotop- und Artenschutz ist eines der Hauptanliegen des ÖNB. Als Grundlage hierfür wurden von verschiedenen Wissenschaftlern Gutachten und Befunde erstellt:

- Rotmoos/Fuschertal
- Hahneckkogel/Thumersbach
- Sumpfgladiolenwiesen
- Rote Liste der Schmetterlinge Salzburgs

Nationalpark Hohe Tauern

Weitere Mitwirkung am Aufbau des Nationalparks nach internationalen Maßstäben in Zusammenarbeit mit ansässiger Bevölkerung, Behörden und Politikern.

Neuaufgabe des naturkundlichen Führers „Rauriser Urwald“.

Vorarbeiten am naturkundlichen Führer über das innere Fuschertal.

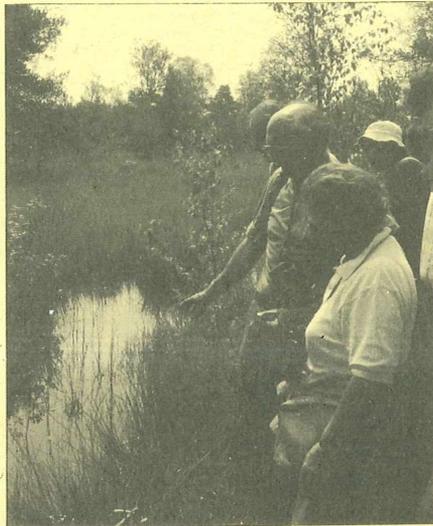
1-wöchiger Kurs „Nationalpark Hohe Tauern“ (mit Dr. Retter, Mag. Arnold, Dr. Medicus).

Anträge auf Unterschutzstellung

- Walser Mühlbach als Geschützter Landschaftsteil (10. 4. 89 an BH Salzburg-Umgebung)
- Feuchtbiotop (mehrere Tümpel) im Bereich des Hochkeil/Mühlbach als Geschützter Landschaftsteil (13. 4. 89 an BH St. Johann)
- Ellmautal/Großarl (12. 8. 89 an BH Salzburg-Umgebung)

Pacht – Kauf – Pflege von Biotopen

Es wurden eine Reihe von Verhandlungen geführt, um wertvolle Biotope vor Zerstörung oder Beeinträchtigung zu bewahren. Leider fehlen großteils die finanziellen Mittel für Grundkäufe (der Schutzkauf durch den ÖNB wäre in den meisten Fällen der sicherste und langfristig gese-



Exkursion ins Ibmer Moos.

hen wohl auch kostengünstigste Schutz). Obwohl der ÖNB gerade für diesen Zweck weitere Mittel bei der Salzburger Landesregierung angesucht hatte, wurden vorerst keine zusätzlichen Geldmittel bereitgestellt. Der ÖNB hat daher die Schaffung eines Landschaftspflegefonds angeregt. Ungeachtet des Zeitpunkts der Gründung dieses Fonds hat der ÖNB die Landtagsklubs schon vor den Budgetverhandlungen aufgefordert, für nächstes Jahr zusätzliche Geldmittel für Biotopkäufe zu veranschlagen.

Einige Details zu Biotop- schutzaktionen des ÖNB:

- Durch Zahlung einer jährlichen Entwässerungsverzichtsprämie (gemeinsam mit der Abt. IV der Salzburger Landesregierung) konnte das Rotmoos vor weiteren Beeinträchtigungen bewahrt werden.
- Drei Sumpfgladiolenwiesen wurden weiterhin gepachtet und jährlich 1 x gemäht.
- Ein Tümpel mit Sumpfdrazenwurz, der infolge Drainagierung austrocknen wird, wurde gepachtet, um eine Umpflanzung der Calla palustris vornehmen zu können.
- Das Kapruner Moos wurde nun unter Schutz gestellt. Somit braucht unser – erfolgreich – ausgelauener

Pachtvertrag nicht mehr erneuert werden; künftige Entschädigungszahlungen sind vom Land zu entrichten.

● Im Naturpark Buchberg/Mattsee wurden die nötigen Instandhaltungs- und Pflegearbeiten durchgeführt. Eine Schlägerung eines Teils des Fichtenwaldes wird angestrebt, um dort bei wissenschaftlicher Begleituntersuchung einen natürlichen Mischwald aufkommen zu lassen.

● Die Feuchtwiese am Grohs-Tümpel in Seitling/Mariapfarr wurde gemäht. Der Bewuchs am Tümpel, der erst vor wenigen Jahren zur Bereicherung der Landschaft angelegt wurde, ist inzwischen sehr üppig.

● Der ÖNB hat den Gipfel des Hahneckkogels von der Thumersbacher Wald- und Weidengemeinschaft auf 20 Jahre gepachtet, um ihn als Naturwaldreservat zu belassen und wissenschaftlich zu erforschen.

Weitere fachliche Arbeiten und Aktionen

● Amphibienschutzaktionen und deren Koordination im Land Salzburg in Zusammenarbeit mit dem Land Salzburg (OBR Griesinger), der ÖNJ und vielen freiwilligen Helfern.

● Diverse Arbeiten der ARGE Fließgewässer insbesondere im Zusammenhang mit der geplanten Revitalisierung der Oichten (Untersuchungen, Publikationen, Exkursionen).

● Aktionen zum Thema Verkehr (Verteilung von Stauzeitungen an den Grenzübergängen gemeinsam mit dem Bund Naturschutz in Bayern; Beteiligung an Kundgebungen und Aktionen gegen die geplante Salzachgarage in der Stadt Salzburg; Aktivitäten gegen den Motorsport und für die Schließung des Salzburgrings).

● Proteste gegen weitere Landschaftszerstörung durch Lifte (z.B. Unken/Heutal, Leogang/Viehhofen, Karneralm) und Kraftwerke (Lammer, Salzach, ...).

● Intensive (aber trotzdem gescheiterte) Versuche, den Gifteinsatz zur Bekämpfung der Gebirgsfichtenblattwespe am Hasenköpfl zu verhindern.

-Verbreitung der Broschüre „die Ökokette“

● Aktivitäten gegen Atomenergie (WAA-EinWAAnd, Unterschriftensammlung gegen Temelin u.ä.) in Zusammenarbeit mit der Überparteilichen Salzburger Plattform gegen Atomgefahren (PLAGE) früher „Plattform gegen Wackersdorf“



● Zusammenarbeit mit anderen in- und ausländischen Institutionen und Verbänden wie z.B. ÖAV, ÖNJ, Haus der Natur, VCÖ, BUND,

● Beantwortung unzähliger telefonischer und schriftlicher Anfragen (fachliche Beratung, Vermittlung von Kontakten, ...)

B) Öffentlichkeitsarbeit

Viele Presseaussendungen, Rundfunksendungen und Interviews dienen zur Verbreitung des Naturschutzverständnisses und zur Verstärkung unserer Forderungen.

Presseaussendungen:

17.01.89:

Aktionsgemeinschaft Lebensraum Salzach zum Thema: Salzach /Wasserrechtsbescheid der PWA Hallein

06.02.89:

Keine Verlegung der Weißsee-Seilbahn auf die Oberpinzgauer Sonnseite

08.03.89:

Naturschutzbund will Althofener Moos (Lungau) kaufen

10.03.89:

Auswertung des Fragenkatalogs des ÖNB an die Salzburger Parteien

23.03.89:

Froschschenkel-Rezept

30.03.89:

Widerstand gegen Donaukraftwerk

Mai 1989:

Stellungnahme Anzenberg-Schottergrube Thalgau

17.05.89:

„Großer Preis von Österreich“ – Motorrad-WM 1989 am Salzburgring

29.05.89:

Wer so mit uns verkehrt, verkehrt verkehrt! (Zu den Äußerungen Minister Zimmermann's zum Nachtfahrverbot)

05.06.89:

Giftspritzer (Aussendung zum geplanten Gifteinsatz zur Bekämpfung der Gebirgsfichtenblattwespe)

08.06.89:

Feiglinge (Reaktion auf anonyme Drohbriefe)

27.06.89:

Unverständliche Giftspritzerei

21.07.89:

Österreichisch-bayerische Transitverkehrsaktionen an den Grenzübergängen

01.08.89:

Maximarkt in Bruck nicht ökosozial

04.09.89:

ÖNB fordert: Schulmilch in Glasflaschen

15.09.89:

Land der neuen Lifte?? (Gemeinsam mit ÖAV)

19.09.89:

Kampf den „Lastern“

19.09.89:

Landesregierung umgefallen: Neuen Liften Tür und Tor geöffnet.

26.09.89:

Wallersee: Warnungen in den Wind geschlagen.

10.10.89:

Handeln statt reden. (Anlässlich der Alpenkonferenz der Umweltminister in Berchtesgaden; gemeinsam mit Robin Wood, Grüne Berchtesgaden, Bund Naturschutz).

12.10.89:

Liftprojekte – offene Briefe an LR Wdrich und LR Winkler.

Okt. 1989:

Die Wahrheit hinter unseren Müllbergen (zur Serie der Kronenzeitung über das Milchpackerl; gemeinsam mit Landes-Abfall- und Umweltberatung und dem Umweltreferat der Arbeiterkammer)

25.10.89:

Nur ein paar Spinner? (Abermalige Forderung nach Schließung des Salzburgringes.)

08.11.89:

Wahl des neuen ÖNB-Vorstands und Anträge der Jahreshauptversammlung

13.11.89:

Offener Brief an LR Dr. Raus – Salzburgring

14.11.89:

Offener Brief an LR Winkler Salzburgring

16.11.89:

„Umweltfreundliche Wasserkraft“ – Aussendung der „Aktionsgemeinschaft Lebensraum Salzach“ zur Stauraumabsenkung Urstein

20.11.89:

Offener Brief an Landwirtschaftsminister Fischer zu 380 KV-Leitung im Oberpinzgau und Schlägerungen der Bundesforste.

06.12.89:

Nachtfahrverbot, Frächterblockade

13.12.89:

Offener Brief an LR Dr. Raus – Rücktrittsforderung

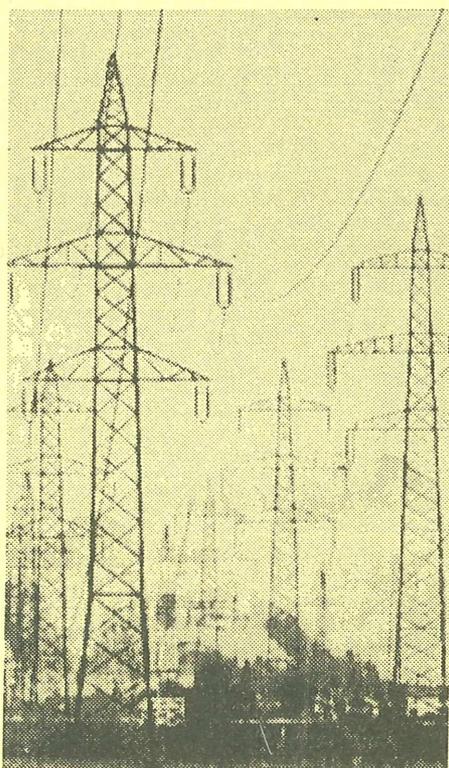


Foto: SN, Robert Ratzer



Exkursion ins Fuschertal. Foto: Hannes Augustin

Pressekonferenzen:

20.06.89:

Information zum Thema Transitverkehr. Präsentation der „ZEITung im Stau“

19.10.89:

UMWELT-NATUR: verkauft – veruntreut – verraten (Info zur Ausstellung im Haus der Natur)

09.11.89:

Bedrohte Biotope – Aussterbende Arten – Unzureichende Gesetze

17.11.89:

Das Aus für den Salzburgring naht...

20.12.89:

Flugverkehr (mit dem Bund Naturschutz Berchtesgaden Land und dem Personenkomitee Salzburger Flughafen)

Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen, Seminaren, Tagungen, Vorträgen, Ausstellungen, Infoständen

- Infostand bei der Salzburger Messe „Gesund leben in gesunder Umgebung“
- Ausstellung bildender Künstler „UMWELT - NATUR: verkauft - veruntreut – verraten“ im Haus der Natur
- Podiumsdiskussion „Mit der Stadtbahn aus Salzburgs Verkehrsmisere“ gemeinsam mit Österr. Ver-

kehrswissenschaftl. Gesellschaft und Verkehrsclub Österreich

- Mitveranstalter beim Landestheater Umwelt-Extra (26.10.89)
- Mitveranstalter bei „Tatort Alpen“ der Grünen Bildungswerkstatt
- Gedenkveranstaltung mit Film „Konrad Lorenz – Ideen einer Kindheit“ mit Prof. Dr. Bernd Lötsch in „Das Kino“
- Informationsveranstaltung an der Universität Salzburg über Amphibienschutzaktionen im Land Salzburg
- Diskussionsveranstaltung in Tamsweg (mit Film über Konrad Lorenz)
- Informations- und Diskussionsveranstaltung „Natur schützen im Pinzgau. Gestern – heute – morgen“ mit Dr. Winfried Herbst.
- Vortrag „Müll – wohin?“ von Dr. Astrid Rössler
- Vortrag „Die untere Salzach – Ein Grenzfluß im Spannungsfeld zwischen Natur und Korrektur“ von Dr. Reinhold Schumacher
- Vortrag „Energie und Landschaftszerstörung“ von Dr. Peter Weish
- Vortrag „Die Flora des Bundeslandes Salzburg“ von Dr. Helmut Wittmann (gemeinsame Veranstaltung mit Österr. Gesellschaft für Ornithologie und Naturkundlicher Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur)
- Österreichischer Naturschutzkurs (Dezember 1989)

Führung vieler Exkursionen

in verschiedene Landesteile. Diese naturkundlichen Wanderungen sind insbesondere bei der Stadtbevölkerung sehr beliebt.

Herausgabe der Zeitung

ÖNB-Kurier (4 x pro Jahr)

C) Vereinsarbeit

- Abhaltung von Vorstandssitzungen und zahlreichen Arbeitsbesprechungen.
- Versand von Zeitungen, Protokollen, Veranstaltungshinweisen, speziellen Detailinformationen, Anfragenbeantwortungen u.ä.
- Mitarbeit im Präsidium des Gesamtvereins.
- Verbesserungen im Büro (Anstellung einer Sekretärin erstmals halbtägig: Computereinsatz, eigenes Telefon: 0662/75492)
- Weiterführung unseres Archivs (Zeitschriften, Broschüren, Bücher, einschlägige Presseartikel, Dias, Fotos).
- Beschaffung der Geldmittel
- Erreichen der Zusage seitens der Landesregierung (insbesondere durch LHStv. Dr. Gasteiger), daß dem ÖNB nach geplantem Umbau des Hauses zwei Räume zur Verfügung gestellt werden.
- Viele Kontaktgespräche und Verhandlungen mit Politikern, Behördenvertretern, Grundeigentümern, Wirtschaftstreibenden, Raumplanern, Jagd- und Forstleuten etc.
- Reaktivierung der Bezirksgruppen Pinzgau, Lungau, Pongau
- Zusammenarbeit mit vielen einzelnen Natur- und Umweltschützern, Vereinen, Gruppen, Parteien und Bürgerinitiativen.

HR Prof. Dr. Eberhard Stüber
Vorsitzender

Hannes Augustin
Geschäftsführer

Neuer Vorstand

(gewählt bei der
Jahreshauptversammlung
am Dienstag, 7. 11. 1989)

Vorsitzender: HR Prof. Dr. Eberhard Stüber
Stv. Vorsitzender: Dr. Norbert Winding
Stv. Vorsitzender: Prof. Mag. Heinz Stockinger
Geschäftsführer: Hannes Augustin
Stv. Geschäftsführer: Dr. Winfrid Herbst
Kassenwarter: Univ. Prof. Dr. Roman Türk
Stv. Kassenwarter: Anneliese Klinger

Beiräte:

Hermann Kristan
Ing. Winfried Kunrath
Mag. Markus Lechner
Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang Weinmeister

Ausschuß:

Vorstandsmitglieder &
Vertreter der Bezirksgruppen &

Mag. Christine Arnold
Dr. Peter Bernhaupt
Dipl. Ing. Nikolaus Hinterstoisser
Harald Holl
OSR Dir. Hannes Maringer
Dr. Reinhard Medicus
FL Bernhard Müller
OSR Dir. Feri Robl
Wolfgang Tonis

Bezirksgruppen:

Flachgau: Bernhard Müller / Wolfgang Seywald
Lungau: Prof. Mag. Willi Resch / N.N.
Pinzgau: Albert Zwilling / Johann Kapeller
Pongau: Anneliese Klinger / N.N.
Tennengau: wird von Salzburg aus mitbetreut

Rechnungsprüfer:

Günther Embacher
OSR Dir. i. R. Felix Pongruber

Schiedsgericht:

HOL Oskar Raspotnig
OSR Dir. i. R. Peter Löcker



SONNEN ENERGIE

& Energiesparen haben das ganze Jahr Saison

Tips und eingehende Information bekommen Sie bei folgenden Adressen:

Verein Energiewerkstatt

(mit von Verkaufsinteressen
unabhängiger
Energieberatung)
Heiligenstatt 24, 5211 Friedburg
Tel. 06218 / 3771
(Mo – Fr 9 - 14 Uhr)

Verein für Energie und Umwelt Firma Solar Einkaufsges. mbH.

Freistädterstraße 417, 4040 Urfahr
Tel. 0732 / 247271
(Mo – Fr 8 – 14 Uhr)

Firma Mea-Solaranlagen

4210 Gallneukirchen, Engerwitzdorf
Tel. 07235 / 3030-0

ÖAR-Regionalberatung Mühlviertel

Hauptplatz 19/1, 4190 Bad Leonfelden
Tel. 07213 / 8505

Energieberatung des Amtes der Salzburger Landesregierung

Michael-Pacher-Straße 36, 5020 Salzburg
Tel. 0662 / 4214



Ein für allemal NEIN zur Gletscherschi- erschließung!

Der Österreichische Alpenverein und der Österreichische Naturschutzbund wenden sich massiv gegen einen neuerlichen Angriff auf das Schareck, diesmal aus dem Badgasteiner Untergrund (Erschließung mit einer unterirdischen Bahn).

Offensichtlich haben Bürgermeister Kreuzer und die Betreiber des Projekts noch nicht kapiert, daß unseren Gletschern kein weiterer Massentourismus zugemutet werden darf. Gletscherschließung ist für uns heutzutage nicht einmal mehr ein Diskussionspunkt: Hier gibt es nur ein klares, unumstößliches NEIN – ohne Vorbehalte!

Wir danken Herrn Landeshauptmann Dr. Hans Katschthaler für seine prompte und klare Absage an dieses völlig unakzeptable Projekt, das nicht nur den Gletscher selbst sondern auch angrenzende Naturräume wie den Talschluß von

Kolm-Saigurn in absehbarer Zeit schwer beeinträchtigen würde. Herr Landesrat Volker Winkler fordern wir auf, einerseits seinen FP-Bürgermeister in Sachen Naturschutz nachschulen zu lassen, andererseits für die FPÖ selbst klare Stellung gegen die Schareck-Erschließung zu beziehen.

Univ. Doz. Dr. Paul Heiselmayer
Österr. Alpenverein

Hannes Augustin
Österr. Naturschutzbund

Bauer und Naturschützer wehren sich gemeinsam gegen Liftprojekt

Durch die immer weicher werdende Haltung der Salzburger Landesregierung gegenüber neuen Liften sieht sich der Naturschutzbund veranlaßt, der Regierung ihre einstigen

Grundsätze immer wieder ins Gedächtnis zu rufen und noch massiver als bisher gegen weitere und alte Liftprojekte aufzutreten.

Besonders betroffen macht die jüngste Feststellung von Landesrat Winkler, der im Zusammenhang mit dem früheren Grundsatzbeschuß der Regierung meinte, „man könne sich nicht einfach auf Grundsätze fixieren“ Im Klartext heißt das wohl, daß unsere Politiker grundsätzlich keine Grundsätze mehr haben. Sie taktieren bloß in opportunistischer Weise um die Gunst der Wähler. Der ÖNB befürchtet, daß die Landesregierung, indem sie das Ressort Winkler mit der Ausarbeitung von „Richtlinien“ beauftragte, den Bock zum Gärtner gemacht hat. Die Gründe zur Besorgnis mehren sich jedenfalls. Die Naturschützer formieren sich daher, um künftig stärkeren Widerstand zu leisten.

Alpenverein und Naturschutzbund haben sich nun mit dem Lungauer Neumayr-Bauern Josef Lüftenegger verbündet, um sich gemeinsam mit ihm gegen weitere Lifterschließungen auf der Karneralm zu wehren. Als erster Schritt wird jetzt eine Unterschriften-Sammlung“ gestartet, weitere Aktivitäten werden folgen...



KEINE WEITEREN

LIFTERSCHLIESSUNGEN

IM LANDSCHAFTSSCHUTZGEBIET
BUNDSCHUHTAL-KARNERARM
(LUNGAUER NOCKGEBIET)



Gegen eine Übererschließung des Landes Salzburg mit Schiliften
Gegen die Beeinträchtigung eines hochsensiblen Lebensraumes
Gegen weitere landschaftszerstörende Erschließungen im Bundschuhtal

Für die Erhaltung einer hochwertigen Almfläche

Für die Respektierung der Rechte des ökologisch gesinnten Grundbesitzers

Für die Bewahrung der dortigen Tier- und Pflanzenwelt.

Bitte unterstützen Sie uns mit Ihrer Unterschrift:

Name	Adresse	Unterschrift

Salzachkraftwerke – doch Probleme!

Ich bedanke mich hiermit ganz herzlich für die Zusendung Ihres ÖNB-Kuriers. Bei der Durchsicht Ihrer Zeitschrift konnte ich feststellen, daß ein Artikel mich betrifft.

Unter dem Titel „Salzachkraftwerke – keine Probleme? Neuer Landesrat mit veralteter Politik“ wird mir in diesem Artikel vorgeworfen, uneingeschränkt für einen Ausbau der Mittleren Salzach mit Kraftwerken einzutreten. Es wird mir unterstellt, daß ich ökologisch keine Probleme beim Bau weiterer Salzachkraftwerke sehe. Außerdem werde ich als Weichensteller für fragwürdige Projekte bezeichnet.

Gegen Kritik ist nichts einzuwenden. Die in dem Artikel erhobenen Vorwürfe treffen allerdings nicht zu.

Bei einem Gespräch mit zwei Herren Ihres Vorstandes in meinem Büro konnte ich dies bereits festhalten. Ich wäre Ihnen daher dankbar, wenn Sie in einer der nächsten Nummern Ihrer Zeitschrift auch meine Sicht der Dinge, eventuell in Form eines Leserbriefes, berücksichtigen könnten.

Hier die Fakten aus meiner Sicht:

Bei der Diskussion über das Thema Kraftwerksbauten an der Mittleren Salzach müssen zwei Dinge auseinandergelassen werden. Zum einen gibt es die 1980 von der Landesregierung beschlossene Verbauung mit den Staufufen Wallnerau bis Pfarrwerfen. Die sieben Kraftwerke dieser Kette sind auf der Basis einer ganzheitlichen Raumordnungsuntersuchung gebaut worden bzw. werden erst noch gebaut. Was die Reststrecke an der Mittleren Salzach von Werfen zu den Salzachhöfen betrifft, so müssen die von Safe und TKW geplanten vier Kraftwerke selbstverständlich auf ihre Notwendigkeit hin überprüft werden. Neben der Frage der Bedarfsdeckung, der Wirtschaftlichkeit und der Sicherheit muß vor allem aber auch die Umweltverträglichkeit und die soziale Verträglich-

keit solcher Kraftwerksbauten diskutiert werden. Keinesfalls dürfen durch die Kraftwerkspläne die Salzachhöfen beim Paß Lueg gefährdet werden. Gerade als für die Energiepolitik ressortzuständiger Landesrat bin ich kein uneingeschränkter Befürworter von neuen Kraftwerken.

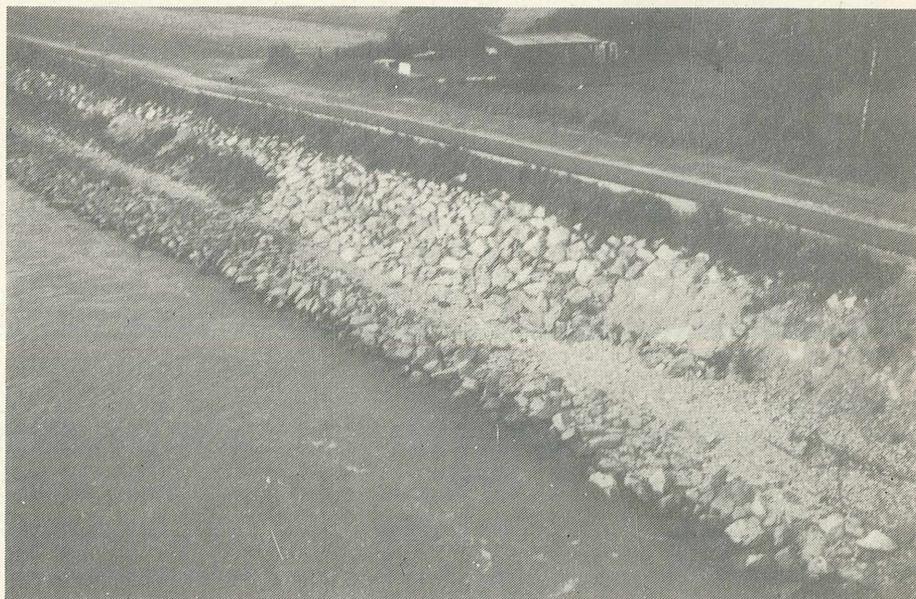
Kraftwerke dürfen nur dort gebaut werden, wo dies auch aus ökologischen Gründen zu verantworten ist. In diesem Zusammenhang trete ich für eine ganzheitliche Betrachtungsweise ein. Ökologie und Ökonomie müssen in Einklang gebracht werden. Bei der Diskussion über neue Kraftwerksbauten muß aber auch darauf hingewiesen werden, daß eine gesicherte Stromversorgung notwendig, aber nicht selbstverständlich ist.

Mit besten Grüßen
Landesrat Volker Winkler
20. 7. 1989

Anmerkung:

Der Naturschutzbund hofft, daß sich Herr Landesrat Winkler aufgrund seines Eintretens für eine ganzheitliche Raumordnungsuntersuchung schließlich auch dafür aussprechen wird, daß die Kraftwerksprojekte Kreuzberg-Mauth und Pfarrwerfen in die Gesamtstudie „Salzach“ einbezogen werden.

*Uferverbauung an der Salzach.
Foto: Hannes Augustin*



Vom Leben und Sterben im Verbund

*Der Schlamm erstickt die
Kreatur.
Es heißt es war doch die Natur,
und ungehört blieb auch der
Schrei
sie waren doch so stumm dabei!
So geht es Fisch und Frosch
und Laich
wir sind ja doch so wasserreich!
Wenn wir das Wasser ihnen
dann entzogen
haben wir uns um das
Kostbarste betrogen.*

Lilli Müller

Wasserbau: Nichts dazugelernt

Im vergangenen Jahr wurde die orografisch rechte Uferböschung der Salzach nördlich der Stadt Salzburg vom Bereich Hagenau bis zum Mayburgerkai im Zuge der Verlegung eines Ufersammlers in alter Manier neu versteint. Diese Aktion kostete nicht nur vielen alten Bäumen das Leben, sie kostete den Steuerzahler angeblich satte 20 Millionen Schilling. Die Chance, es hier einmal mit einem etwas naturnäheren Wasserbau zu versuchen und so Erfahrungen im Rückbau von Gewässern zu sammeln, wurde offensichtlich nicht genutzt.

Interessengemeinschaft „Sorge um das Wasser im Flachgau“ stellt sich vor:

Wir sind eine überparteiliche Aktionsgemeinschaft besorgter Wasserkonsumenten aus dem Salzburger Alpenvorland, in deren Gemeinden wegen der schlechten Trinkwasserqualität Entkeimungsanlagen installiert werden mußten. Derzeit ist in mehr als 60 Salzburger Gemeinden das Wasser ohne Entkeimungsanlagen ungenießbar. Es sind ca. 24 Chlor-, 2 Ozon-, 32 UV- und 6 Filteranlagen in Betrieb. Entkeimungsanlagen töten auch die für den Menschen wichtigen Bakterien ab. Giftstoffe wie z. B. Pestizide, Nitrate, Schwermetalle, Phosphor, chlorierte Kohlenwasserstoffe, Tenside usw. verbleiben jedoch im Trinkwasser. Wir alle, Haushalt, Bauern, Betriebe, sind Verschmutzer und zerstören unsere Umwelt, und damit auch unsere Lebensgrundlage, das Wasser.

In unserer Aktionsgemeinschaft arbeiten derzeit engagierte Bewohner aus sieben Gemeinden (Neumarkt, Schleedorf, Köstendorf, Mattsee, Henndorf, Eugendorf, Seekirchen) mit. Unser Ziel ist es, wieder ein sauberes, unbehandeltes, unaufbereitetes Wasser trinken zu können. Wir sind auch bereit, alle Maßnahmen mitzutragen, die helfen, die Umwelt mit unseren Abwässern möglichst wenig zu belasten.

Wir fordern daher konkret:

- (1) Konsequenter Vollzug bestehender Gesetze zum wirksamen Boden- und damit Quellschutz.
- (2) Förderung der naturbezogenen Landwirtschaft.
- (3) Strengere und durchführbare Auflagen bei Planung und Errichtung von Betrieben.
- (4) Konsequente Verbote von Umweltgiften in der Haushaltschemie.
- (5) Die Wasserpreisgestaltung muß sich in Zukunft nach der Wasserverbrauchsmenge und dem Verschmutzungsgrad der Abwässer richten.

(6) Kontrolle des Trinkwassers nicht nur bakteriell sondern auch in Hinsicht auf chemische Schadstoffe.

(7) Abschaffung sämtlicher Ausnahmen bei Kanalanschlüssen.

(8) Rückbau von Fließgewässerregulierungen (wo möglich) und Erhaltung von freien Uferzonen (ohne

Düngung) bei fließenden und stehenden Gewässern.

(9) Untersuchung alter Mülldeponien auf mögliche Kontaminierung des Grundwassers.

Josef Schwab
5203 Schleedorf 79
Tel. 06216 / 6942



Umgebung des Wallersees. Foto: Hannes Augustin

Wallersee- Sanierung nicht verzögern

Der Vorstand des Österreichischen Naturschutzbundes hat mit einiger Sorge die gegenseitigen Schuldzuweisungen für die Verschmutzung (Landwirtschaft, Kläranlage, sonstige Anrainer) mitverfolgt. Besser wäre es, jetzt konsequent, gemeinsam und weniger zauderlich Maßnahmen zu setzen.

Beispielsweise wird alleine die Fertigstellung eines konventionellen Ortskanalnetzes Jahre dauern – wenn sie nach dem bisherigen Schema weitergeführt wird. Der Naturschutzbund drängt daher, daß in diesem dringenden Fall ein rascher und (bei gleichen Kosten) flächendeckender zu verwirklichendes System zur Anwendung kommt – nämlich die Druckrohrentwässerung. Weiters ist natürlich ein forciertes Ausbau der Kläranlagen ebenso erforderlich, wie die Verhinderung diffuser Nährstoffeinträge aus der

Landwirtschaft. Der ÖNB fordert in diesem Zusammenhang die Herausnahme von seenahen drainagierten Flächen aus der intensiven Bewirtschaftung und Rückwandlung in einmähdige Streuwiesen. Darüberhinaus wird die Verhinderung von Pestizideinträgen in den See (insbesondere aus dem Gelände des Golfplatzes) verlangt. Um die Ansatzpunkte für weitergehende Sanierungsmaßnahmen zu erfassen, wird die sofortige Durchführung einer Meßreihe der Nährstoffeinträge über die Bäche angeregt.

Neben den oben angeführten sofort zu verwirklichenden Maßnahmen scheint auch eine baldige Inangriffnahme einer Umweltverträglichkeitsprüfung über eine Seespiegelanhebung nötig, wobei dieses Projekt an die nunmehr zur Sanierung des Sees nötigen Gegebenheiten anzupassen ist.

Insgesamt fordert der Naturschutzbund ein großräumiges Landschafts-sanierungskonzept des gesamten Wallersee-Umlandes, in dem auch weitergehende Vorschläge wie etwa nach dem Rückbau von Fließgewässern, ernsthaft vorangetrieben werden.

Schluß für Schierschließungen

Die Jahreshauptversammlung des Österreichischen Naturschutzbundes hat mit Bestürzung zur Kenntnis genommen, daß die Landesregierung mit ihrer positiven Entscheidung zum Liftprojekt Karneralm (Lungau) ihre seinerzeitigen Grundsätze verwässert. Der einstige Grundsatzbeschuß der Landesregierung, keine neuen Schierschließungen mehr zu genehmigen, wurde somit umgestoßen, noch dazu in einem Landschaftsschutzgebiet und ohne eine Umweltverträglichkeitsprüfung.

Es zeigt sich also, daß vordergründige Ökonomie (trotz andersartiger Beteuerungen) noch allemal wichtiger genommen wird als ökologische Aspekte.

Die Jahreshauptversammlung des ÖNB fordert daher die Landesregierung – insbesondere im Hinblick auf die Vorbildwirkung dieser Entscheidung – auf, ihre Befürwortung des Projekts Karneralm zurückzunehmen und zumindest die Durchführung einer Umwelt- und Raumverträglichkeitsprüfung anzuordnen.

Dazu eine Stellungnahme von

LH Dr. Katschthaler:

„Im Gegensatz zu diesem Beschluß stelle ich fest, daß die Salzburger Landesregierung in keiner Weise am Grundsatzbeschuß über Schierschließungen gerüttelt, diesen umgestoßen oder seine Grundsätze verwässert hätte.

Im Falle der Errichtung eines Verbindungsschiliftes im Gebiet der Karneralm hatte die Salzburger Landesregierung einen Weg zu beschreiten, der einerseits dem Erfordernis nach Rechtssicherheit, vor allem angesichts der Vorgeschichte, Rechnung trägt und andererseits

eine Lösung ins Auge faßt, die ökologisch verantwortet werden kann. Rechtlich war für die Bescheiderlassung die Landschaftsschutzgebietsverordnung anzuwenden, die Ihnen sicherlich bekannt ist. Diese Verordnung ist bestehendes Rechtsgut und kann nicht in Frage gestellt werden. Darüber hinaus gibt es auch Vereinbarungen zwischen den Ländern Kärnten, Salzburg und Steiermark über die Zusammenarbeit im Lungau bzw. im Nockgebiet.

Im Anschluß daran wurde mit Bescheid vom 11. Oktober 1989 die naturschutzbehördliche Bewilligung für den Bau des Klöblingliftes mit Begleitmaßnahmen im Landschaftsschutzgebiet Bundschuhal-Lungauer-Nockgebiet erteilt. Dagegen wurde von seiten des Naturschutzbeauftragten und der Landesumweltanwaltschaft Berufung eingelegt. Nunmehr wird beim Amt der Salzburger Landesregierung das Berufungsverfahren durchgeführt.“

Für ein wirkungsvolles Naturschutzgesetz

Das geltende Naturschutzgesetz hat – wie sich in der Naturschutzarbeit der letzten Jahre des öfteren gezeigt hat – erhebliche Mängel. Daher begrüßt die Jahreshauptversammlung des ÖNB, daß nunmehr endlich eine Novellierung geplant ist und fordert gleichzeitig, daß auch der Österr. Naturschutzbund maßgebliche Mitsprache bei der Neufassung dieses für die Erhaltung und Pflege unserer Natur- und Kulturlandschaft so bedeutungsvollen Gesetzes erhält. Im besonderen verlangen wir in Anlehnung an den Fließgewässerschutz einen **generellen Schutz für Feuchtgebiete und Tümpel, für Trocken- und Magerrasen, für Hecken und Feldgehölze, sowie für Uferzonen, Auwälder und Laubmischwälder, für Gletscher und alpines Ödland.** Das neue Naturschutzgesetz muß endlich einen wirkungsvollen Schutz für „geschützte“ Tiere und Pflanzen, spezi-

ell auch für Beeren und Pilze, sowie für Mineralien und Fossilien bieten.

Darüberhinaus wird die Salzburger Landesregierung auch aufgefordert, (zum Schutz unserer Wälder) alle notwendigen Schritte zu unternehmen, die einem zu hohen Wildbestand entgegenwirken, insbesondere im Zuge der Novellierung des Jagdgesetzes.

LH Dr. Katschthaler:

„Hiezu teile ich Ihnen mit, daß die geplante Novelle des Salzburger Naturschutzgesetzes in den ersten Monaten des nächsten Jahres zur Begutachtung versandt und im Laufe des Jahres 1990 vom Landtag beschlossen werden soll.“

Mehr Rechte für Umweltschutz

Die Jahreshauptversammlung des ÖNB appelliert an den Salzburger Landtag, das Gesetz über die Landesumweltanwaltschaft abzuändern, so daß dieser Institution, zur Wahrung der Interessen des Umweltschutzes, ausdrücklich auch das Recht zur Einbringung einer Verwaltungsgerichtshofbeschwerde zugestanden wird.

Desweiteren sollte die Umweltschutzanwaltschaft – die von Politikern oftmals auch als Interessensvertretung für die Umwelt bezeichnet wurde – grundsätzlich in allen natur- und umweltrelevanten Angelegenheiten volle Parteistellung erhalten (also auch bei sämtlichen Einzelbewilligungsverfahren nach § 19/3 ROG). Eine Bindung der Parteistellung an eine schriftliche Erklärung der (weissungsgebundenen) Naturschutzbeauftragten muß – wenn man hierzu sachlich und ernsthaft Naturschutz betreiben will – der Vergangenheit angehören.

LH Dr. Katschthaler:

„Ich werde mich daher im Interesse einer effektiven Interessensvertretung für Umwelt und Natur für diese zusätzlichen Rechte des Landesumweltanwalts einsetzen.“

**Schreiben Sie doch dem
Direktor des AKW Temelin**

Herrn
Ing. Fantišek POUKAR
CSSR-37301 Temelin

und / oder dem
CSSR-Ministerpräsidenten

Herrn
Marian ČALFA
Nabr v. Cpt. Jaroše 4
CSSR-12509 PRAHA 1

einen kurzen Brief oder eine Karte,
worin Sie mitteilen, was Sie vom
AKW-Projekt Temelin nahe Öster-
reichs Grenze halten

Kraftwerke Kreuzberg-Mauth und Pfarrwerfen

Die Bezirksgruppe Pongau des Österreichischen Naturschutzbundes begrüßte in einem Schreiben an Salzburger Regierungsmitglieder, daß die von Umweltschützern mehrfach geforderte Gesamtstudie „Salzach“ nunmehr verwirklicht werden soll und hofft, daß damit endlich von der üblichen Salamatik abgegangen wird und der Fluß Salzach als Gesamtheit betrachtet wird. Diese Studie wird sicherlich eine wesentliche Grundlage für zukunftsorientierte ökologische Planungen sein.

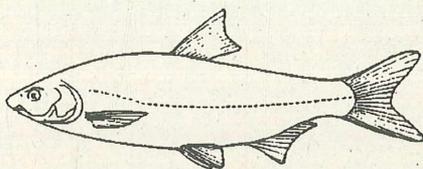
In diesem Zusammenhang wurde gefordert, die beiden geplanten Kraftwerke Kreuzberg-Mauth und Pfarrwerfen in diese Studie einzubeziehen, da es nicht vertretbar ist, diese beiden Projekte, für deren ökologische Planung ebenfalls umfangreiche Erhebungen notwendig wären, aus der geplanten Gesamtuntersuchung auszuklammern.

Die Einbeziehung der Stufen Kreuzberg-Mauth und Pfarrwerfen in die Gesamtuntersuchung erscheint umso gerechtfertigter, da nach den Aussagen des Wirtschaftsministers Wolfgang Schüssel (Energiekonzept 1989) in Österreich bis zum Jahr 2000 kein Bedarf an zusätzlichen Wasserkraftwerken besteht.

Anneliese Klinger
Bezirksgruppe Pongau

Naturschutzbund setzte Initiative für Fischach- sanierung

Damit die sofortige Inangriffnahme der Sanierung der mißlungenen Fischachregulierung im Bereich der Mündung in die Salzach nicht am Interessentenbeitrag (= 10 Prozent der geplanten Projektkosten) scheitert, bot der Naturschutzbund der Salzburger Landesregierung (Amt für Wasserbau) an, einen hierfür nötigen Betrag bis zu öS 20.000,- sofort vorzustrecken.



Die Fischachmündung ist nämlich durch die Regulierung für manche Fischarten unpassierbar geworden. So schaffen es beispielsweise die Nasen nicht mehr, über die unnatürliche Verbauung in die Fischach zum Abblachen aufzusteigen. Mittlerweile konnte das benötigte Geld von Seiten der Fischerei aufgetrieben werden, sodaß dem Naturschutzbund das Geld für andere Schutzmaßnahmen erhalten bleibt, die Sanierung aber dennoch bald begonnen werden kann.

Foto: Walter Kotulan

Salzach-Sanierung

*Autos rasen immerzu –
doch den Fluß – den laßt in Ruh!
Stört nicht dessen Fluten Lauf –
Erschließungspläne haltet auf!
Sonst tanzen letzte Fischelein
tief unten ihren Ringelreihn.
Dabei wird's ihnen kunterbunt:
„Was rumpelt hier im Unter-
grund?“
So wird die PKW-Garage
zu einer Umwelt-Groß-Blamage.
Wer auch die Löcher bohren muß
(?!)-
er schafft nur Ärger und Verdruß.
Und die Moral von der Geschicht':
„Parkt Autos unterm Flußbett
nicht!“*

H. Boese

Wozu diese Versteinerung der Straßen- böschung?

Im Zuge des Straßenbaus am Rengerberg (Hallwang) wurde eine neue „Scheußlichkeit“ geschaffen. Uns scheint kein ernsthafter Grund dafür zu bestehen, eine Böschung derart landschaftsstörend (geradlinig und im gleichen Winkel, Steine zusätzlich verfugt) anzulegen. Es ist wohl nur ein schwacher Trost, daß einem dieser Anblick von der Straße aus verborgen bleibt...



Fluglärm macht krank!

Die Belastung durch den Flughafen Salzburg hat für die Bevölkerung das zumutbare Maß seit langem überschritten.

In den Abendstunden und am frühen Morgen wirkt sich der Fluglärm besonders negativ auf die Nachtruhe der Anwohner aus.

Am Wochenende erreicht die Belastung durch die Abwicklung des Charter-Flugverkehrs Spitzenwerte.

Das Fliegen mit veralteten Flugzeugen mit lauten Triebwerken und mit hohem Treibstoffverbrauch, muß durch geeignete finanzielle Maßnahmen uninteressant gemacht werden.

Die gemeinsame Abwicklung von zivilem und militärischem Flugbetrieb am Flughafen Salzburg würde für die Bevölkerung ein erhöhtes Sicherheitsrisiko darstellen.

Daher wird gefordert:

1. Keine Kapazitätserweiterung des Flughafens Salzburg
2. Flughafen-Betriebszeit von 8.00 bis 20.00 Uhr
3. Flugverbot am Wochenende
4. Drastische Erhöhung der Landegebühr für lärm- und schadstoffintensive Flugzeuge
5. Keinen militärischen Flugbetrieb in Salzburg



Umweltschäden durch Flugzeuge

Der Weltluftverkehr werde bis zum Jahr 2005 von derzeit fast zwei Billionen geflogenen Kilometern im Passagierverkehr auf etwa 4,5 Billionen wachsen, erklärte jüngst Hans-Peter Reichow, Umweltbeauftragter der Lufthansa, auf einer Fachtagung in der BRD. Der internationale Luftverkehr in zehn bis zwölf Kilometer Höhe treffe mit seinem Schadstoffausstoß besonders empfindliche Luftschichten. Der Ozon- und Stickoxidgehalt werde hier ebenso wie die Bildung von treibhausverstärkenden Kondensstreifen stärker beeinflusst als in tieferen Luftschichten. „Wir haben keine Chance zum Abwarten mehr“, warnte Hartmut Graßl vom Max-Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg. Die jetzt beobachteten Störungen in der Atmosphäre seien das Ergebnis der sechziger Jahre. Diese Störungen seien bereits irreparabel.

Funkbild: SN/Reuter/gilles Bouquillon

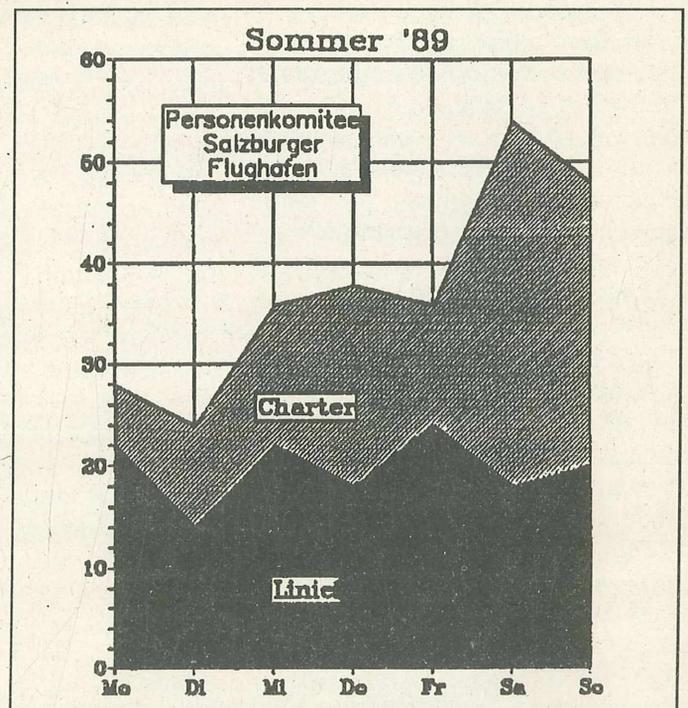
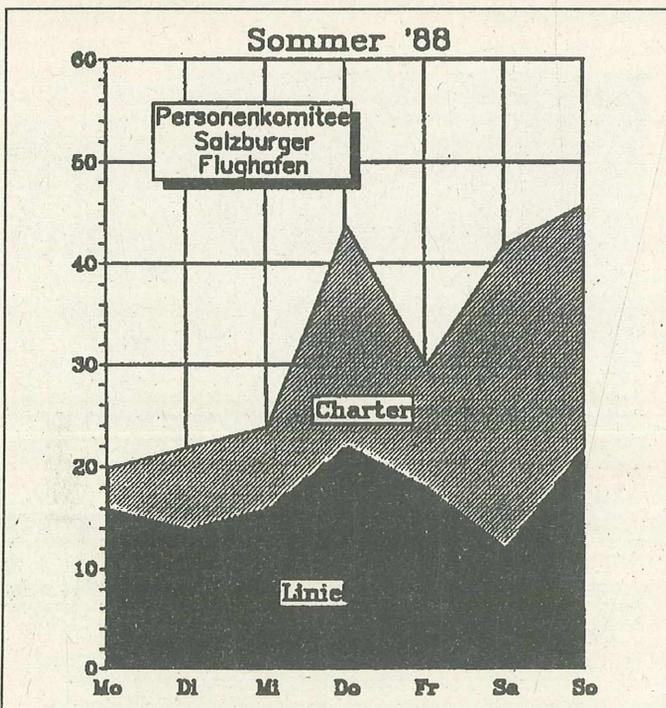
Der Bund Naturschutz Bayern, Kreisgruppe Berchtesgadener Land begleitet vom Freilassinger Bürgermeister Breuninger sowie den Grünen Freilassing, dem Personenkomitee Salzburger Flughafen und dem ÖNB überreichte am 13. 11. 1989 mehr als 4500 Unterschriften mit obigen Forderungen an die Herren LHStv. Dr. Gasteiger und LR Dr. Raus.

Versprechungen und die Realität

Salzburg: Charter einschränken! Einstimmig haben Bund, Land und Stadt als Eigentümer der Flughafengesellschaft Maßnahmen beschlossen, die zur Verringerung der Charterflüge führen sollen. (SN, 18. 11. 1988)

Flugbewegung laut Flugplan

Vergleichen Sie nun bitte die Statistik des Personenkomitees Salzburger Flughafen



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichischer Naturschutzbund Kurier](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [1990-1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Österreichischer Naturschutzbund Kurier 1990-1 1-16](#)